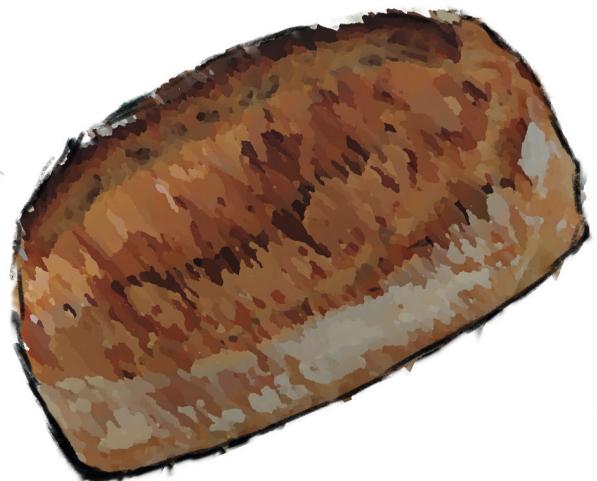
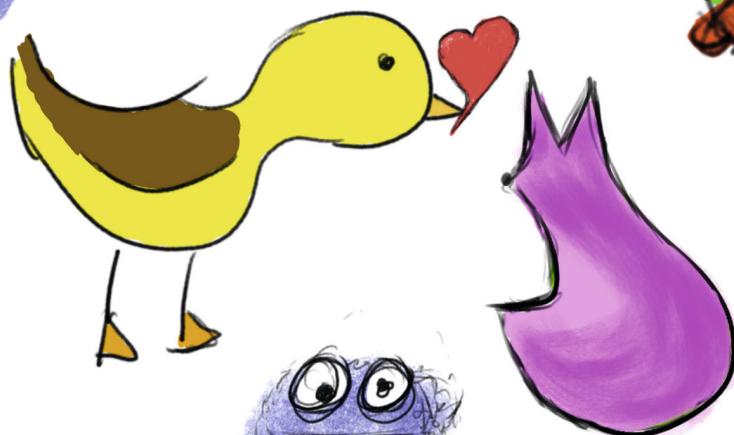
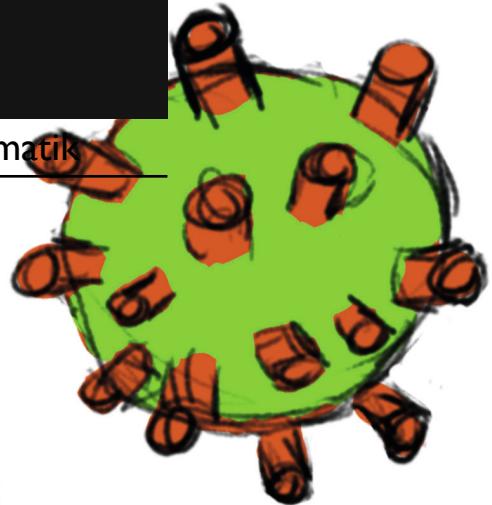




Nr. 145

bits

offizielle Zeitung der Fachschaft Informatik



Corona

Wie sich unser Alltag verändert hat

#blacklivesmatter

#JusticeForGeorgeFloyd

fintomat

Welches Redaktionsteamglied bist du?

Inhalt

4	Kurzmeldungen	
	Termine	
6	Animal Crossing und Brotbacken	
11	Nadeln und Papier	
	AngryBird Zitate Mayas Uni-Woche	
13	Die Krümelmonster	
	#JusticeFor GeorgeFloyd Das HIForum	
15	ProkrastinENTEN	
	How to survive ETI	
17	Welcher Arbeitsbereich bist du?	
	Paper der Ausgabe	
19	Welches Redaktionsmitglied bist du?	

Impressum

Redaktion

Frederico Bormann (V. i. S. d. P.)

Hendrik Brandt

Ruben Felgenhauer

Noah Fuhst

Malte Hamann

Maya Herrscher

Leo Kurz

Pia Reisewitz

Anna Schierholz

Finn Sell

Anonymer Alex

und außerdem:

Svenja Erichsen, Jan Gutsche, Jonas Hagge, Damian Hofmann, Danica Kraenz, Julian

Kulon, Taja, Benedikt Ostendorf, Jule

Seeburg, Florian Vahl, Jannis Waller

Wir danken...

dem FSR der Fachschaft Informatik

Quelle Bild rechts: Alfred-Wegener-Institut / Esther

Horvath (CC-BY 4.0)

Cover: Benedikt Ostendorf

Anschrift

FS Informatik

Vogt-Kölln-Straße 30, 22527 Hamburg

bits@informatik.uni-hamburg.de

Für die Inhalte der Artikel sind die jeweils genannten Autoren verantwortlich.



Liebe Kommiliton*innen, liebe Fachschaftsinteressierte!

Damit wären wir also schon bei Ausgabe 2 der bits aus dem Home-Office und Ausgabe 8 seit dem Neustart vor ca. zwei Jahren insgesamt. Das erste Byte haben wir also voll. In dieser Ausgabe wollten wir uns vornehmlich zwei Themen widmen: der Verantwortung von Presse und dem Umgang mit der Covid-19-Pandemie.

Erstes ist dann im Trubel unserer üblichen Artikelfülle etwas untergegangen. Übrig geblieben ist die satirische Auseinandersetzung mit Selbsttests in Form unseres Tests „Welches Redaktionsmitglied bist du?“ und der Grafik „How to survive ETI“. Nichtdestotrotz ist die Auseinandersetzung mit Presseberichterstattung aktuell wichtiger denn je. Wir alle sind auf eine differenzierte Berichterstattung über neue wissenschaftliche Entwicklungen über das neuartige Coronavirus oder die #blacklivesmatter-Proteste in den USA angewiesen, die wir auch in unserer Ausgabe aufgreifen. Viele Medien leisten hier hervorragende Arbeit und arbeiten die Hintergründe wunderbar auf. Gleichzeitig sehen wir uns in einigen Bereichen mit einer immer stärker auf Überschriften verkürzten Diskussion konfrontiert. Das ist keinesfalls eine neue Entwicklung, hat aber hier ein besonders unangenehmes Potential.

In Bezug auf die Corona-Pandemie beantworten wir die Frage, wie sich bei einigen aus unserer Redaktion inzwischen das Alltagsleben verändert hat. Sowohl Maya als auch ich haben mal protokolliert, was bei uns den lieben langen Tag so passiert. Wir sprechen übers Brotbacken, Animal Crossing und sowohl gute als auch schlechte Online-Lehre. Apropos Online-Lehre, unser

AngryBird ist unter anderem mal bei ein paar Studis vorbei geflogen und hat dabei so einiges an synchroner Lehre und Problemen damit beobachten können – trotz der eindringlichen Bitten, Empfehlungen und Richtlinien der Universität. Was er sonst noch so beobachtet hat, lest ihr weiter hinten im Heft.

Was in der Home-Uni hingegen wunderbar funktioniert, ist Prokrastination und dazu unsere ProkrastinENTEN von Anna sehr gut – eignen sie sich doch sehr gut beim Erstellen und Angucken zum Prokrastinieren.

Selbstverständlich greifen wir aber auch wieder Informatik- und IkuM-spezifische Themen auf: Mit dem Paper der Ausgabe entsteht eine neue Rubrik. Außerdem haben wir einen Artikel über ein Thema, welches viele im Web bereits gestört haben dürfte: Cookies und insbesondere Cookie-Banner. Was hier falsch läuft und wie es sich besser lösen ließe, lest ihr ebenfalls in diesem Heft. Um zu den IkuM-spezifischen Themen zu kommen: Wir haben für alle, die es seit der OE schon wieder vergessen haben, noch einen Artikel zum Auffrischen des Wissens über das HiForum parat.

Schließlich haben wir noch ein paar der üblichen Kategorien im Heft: Kurzmeldungen, Termine und Zitate. Wir hoffen, dass euch unser Heft gefällt und ihr es auch bald wieder in gedruckter Form in der Hand halten könnt. Schreibt uns dafür, wenn ihr Interesse habt, auch gerne wieder eine Mail an bits@informatik.uni-hamburg.de.

Frederico Bormann

Kurzmeldungen

KI-SIGS gestartet

Das am 01.04. gestartete Projekt KI-SIGS, welches KI-Lösungen für intelligente Gesundheitssysteme entwickeln soll und insgesamt 10 Millionen Euro Fördergelder enthält, bringt auch für unseren Fachbereich viel Geld. Eine hohe sechsstellige Summe verteilt sich auf die Arbeitsgruppen SVS, ISS, SP, HCI und WTM. Unsere Arbeitsgruppen werden an intelligenten Hörhilfen, intelligenten Robotern für die Rehabilitation und an Datenschutz und Datensicherheit forschen. Außerdem sind in letzter Zeit noch 6 weitere Projekte und Forschungsvorhaben am Fachbereich gestartet. Eins davon beschäftigt sich zum Beispiel mit SARS-CoV-2 und der Suche nach geeigneten Inhibitoren (siehe letzte Bits-Ausgabe für eine Erklärung von Inhibitoren). Dabei arbeitet die Gruppe AMD mit dem DESY und dem Exzellenzcluster CUI: Advanced Imaging of Matter zusammen.

Hackathons

Bei #EuvsVirus haben ca. 40 Studenten des Fachbereichs mitgemacht und verschiedene Projekte gestartet. Außerdem wird das Projekt OpenStreetPay zum digitalen kontaktlosen Spenden weiterentwickelt. Larissa Gebken ist Ansprechpartnerin für alle, die hier mitarbeiten möchten.

Mit der SONNE nach Spitzbergen

Die von der Uni Hamburg betriebenen Forschungsschiffe SONNE und MARIA S. MERIAN konnten wegen Corona ihre eigentlich geplanten Forschungsreisen nicht durchführen. Dafür konnten sie jetzt eine andere wichtige Aufgabe übernehmen, die Versorgung und den Personalaustausch für die POLARSTERN, welche

gerade die MOSAiC-Mission eingefroren im Nordpolarmeer durchführt (und leider ihre Position verlassen musste). Wegen Corona war die eigentlich geplante Versorgung unmöglich geworden, dafür treffen die drei Schiffe sich jetzt in einer Bucht bei Spitzbergen und übergeben Treibstoff, Versorgungsgüter und Personal.

Atrax robustus

So lautet der Name der giftigsten Spinne der Welt, die ausschließlich in der Metropolregion Sydney vorkommt und deshalb auch Sydney-Trichternetzspinne heißt. Forscher der Universität Hamburg haben sie vor Ort untersucht und sich dabei vor allem der Frage gewidmet, ob es eine oder doch mehrere Arten sind. Um die Verbreitung und Lebensräume besser zu verstehen wurden Männchen mit Trackern ausgerüstet, diese sind jedoch besonders aggressiv, giftig und haben die Tracker immer wieder verloren.

Wahlen

Demnächst solltet ihr Wahlunterlagen für die Wahlen zum Fachbereichsrat und Fakultätsrat erhalten. Alle Stimmzettel müssen auf dem Postweg bis zum 09. Juli, 14:00 beim Wahlamt eingegangen sein, also rechtzeitig abschicken, am Besten direkt, wenn ihr die Unterlagen bekommt.

Uni ohne Internet

Fast schon eine regelmäßige Meldung hier: Die Uni hat es am 29. Mai mal wieder geschafft, dass nichts erreichbar war, außer teilweise per VPN. Nach einer halben Stunde war die wahrscheinlich verantwortliche Firewall offenbar repariert.

Malte Hamann

Termine

Einmalige Termine

18.06.2020, 17:00	base.camp Talk zu Predictive Maintenance
15.07.2020	Ende Vorlesungszeit SoSe 2020
02.11.2020	Vorlesungsbeginn WiSe 2020/21
20.02.2021	Ende Vorlesungszeit WiSe 2020/21

AngryBirds Seite

Corona hier, Corona da, Corona dort, Corona überall. Eigentlich ist ja das schlimmste überstanden, aber gleichzeitig sind Einschränkungen und diese latente, surreale Gefahr, dass ich auf dem Weg von meinem Nest zur Nahrungssuche auf den Wiesen nebenan oder zurück von einem Corona-Infizierten angehaucht werde, allgegenwärtig. Statistisch gesehen muss ich an mehr als 71.000 Menschen vorbeifliegen, um in Hamburg einen aktuell Infizierten zu erwischen. Selbst in Hotspots wie Göttingen oder Bremerhaven muss ich schon durch mehrere vollbesetzte Pendlerzüge fliegen, um Infizierte zu finden. Natürlich sind die Maßnahmen trotzdem richtig und wichtig, aber welchen Preis zahlen Einzelne? Denken wir mal an Studierende mit Kindern. Kinderbetreuung ist jetzt 24/7, weil Kita ist zu, Notbetreuung gibt es nur für system-relevante Berufe, der Aushilfsjob in der Gastro, der sowieso nur erledigt werden konnte, während Oma auf den Kleinen aufpasst, ist auch weg und dann soll man auch noch studieren.

„Politiker denken, die kostenlose Ressource Mama sei in unbegrenzter Fülle vorhanden“, sagte kürzlich eine Autorin im Stern. Unter #CoronaElternRechnenAb zeigten Mütter, was diese Ressource kostet und ernteten prompt einen Shitstorm - und nahezu keine Reaktionen von den eigentlichen Adressaten, den Politikern. Überall sammeln vor allem Mütter fleißig Minusstunden, verbrauchen ihren Jahresurlaub innerhalb kürzester Zeit und müssen anschließend sehen, wie sie überhaupt über die Runden kommen, während Poli-



tiker sich über „demnächst wieder 4,5 Stunden Schule pro Woche“ und 300€ für jedes Kind - auf etwaige Steuerfreibeträge angerechnet, versteht sich - irgendwie rauswinden wollen.

Die Universität ist da keinen Deut besser. Mittlerweile sechs Dienstanweisungen, Korrekturen dazu und erteilte Freistellungen wurden schnellstens wieder kassiert, da jeder erst Stundentkonto und Jahresurlaub ausreizen soll. Homeoffice geht ja schon irgendwie, falls nicht müsse man halt mit dem Vorgesetzten individuelle Lösungen finden, aber natürlich weiterhin die Arbeitszeit

erfassen.

Studierende haben jetzt nicht nur kein Geld, keinen Job und ihre Kinder durchgehend zu betreuen, nein sie springen auch noch von Zoom zu BigBlueButton und zurück, während die Kinder durch die Wohnung springen. Sehr hilfreich sind da die Ideen mancher Dozenten. Trotz ausdrücklicher Aufforderung asynchrone Formate zu nutzen werden teilweise synchrone Veranstaltungen für unverzichtbar gehalten, nicht aufgezeichnet oder in Extremsfällen auch noch außerhalb der ursprünglich geplanten Uhrzeiten abgehalten. Ja danke. In Zukunft gucken meine Kinder einfach die Vorlesungen mit, dann wird wenigstens Homeschooling und Studieren gleichzeitig erledigt und wenn ich den Kleinsten wickeln muss, kann mir der Dreijährige erzählen, was ich gerade verpasst habe, weil ich bei der synchronen Veranstaltung nicht auf Pause drücken konnte.

Euer AngryBird

Zitate

„Sind schon wieder Ferien? Das ist ja Schikane! Wofür werde ich eigentlich bezahlt?“
— Kevin Sames

„Ist halt völlig Wurst... oder halt völlig Gummibärchen“
— Matthias Trabs

„Warten Sie mal kurz, ich meinem Sohn kurz sagen, dass er nicht mit einem Messer auf eine Pappbox einschlagen soll“
— Frank Steinicke

„Ich habe riesigen Spaß daran: ich kann Minuten lang da [in Photoshop] Wolken erstellen“
— Hannes Federrath

über AD Klausur 2020 : „Ich sagte doch sie ist sehr gut ausgefallen – sie ist ausgefallen.“

„Wenn der Rechenaufwand höher wird, kaufe ich einen neuen Rechner, dann ist das auch behoben.“
— Leonie Dreschler-Fischer

„Jetzt habe ich nur einen Prozessor, weil ich einen schlechten Simulator gebaut habe, der nicht RENEW heißt“
— Daniel Moldt

„Das ist eine sehr komplizierte Art und Weise nichts zu tun“
— Christian Reiher

„Da können Sie auch gleich 1 durch 0 teilen und in der 1. Klasse sitzenbleiben.“

Neue Folie: „...äh das hier versteh ich nicht so ganz...“
— Timo Baumann

„Wenn Sie die Datei also schonmal aufgemacht haben, werden Sie feststellen, dass sie 353 Seiten hat – und damit also viel mehr Stoff als man in einer Vorlesung schaffen kann.“ (Sipser hat 482, Cormen 1313, Anm. d. Red.)
— Christian Reiher



Animal Crossing und Brotbacken

der Beginn einer Pandemie in drei Akten

Ende März

Seit ein paar Wochen sitze ich nun schon in der Wohnung fest. Was anfangs nach einem „Na, dann gucken wir mal, wie das weitergeht“ aussah, ist inzwischen zu einem „OOF!“ geworden. Nachdem ich anfänglich davon überfordert war, überhaupt etwas mit meiner Zeit anzufangen, habe ich mich nun darauf verlegt Insekten zu sammeln und Fische zu fangen, um mein Haus abzuzahlen.

Natürlich nicht in Wirklichkeit, sondern in Animal Crossing. Man könnte auf die Idee kommen, dass dieses Spiel genau für diesen Zweck programmiert wurde. Während draußen die Welt untergeht, kann ich Fossilien sammeln, draußen herumlaufen und die Emotion „Niesen“ erlernen. Auch wenn ich es Nintendo nicht zutraue, die Veröffentlichung des Spiels bewusst so genau geplant zu haben, ist es wohl zynisch betrachtet eine marketingtechnische Meisterleistung, wenn auch selbstverständlich unfreiwillig.

Freunde, die ich nicht mehr in echt treffen kann, besuche ich jetzt eben auf ihrer Insel oder treffe mich mit ihnen auf Discord. Überhaupt spielt sich jetzt schon mein gesamtes Sozialleben nur noch auf Discord oder anderen Videokonferenzdiensten ab. Dort gucken wir gemeinsam Filme oder manchen unserer Freunde beim Versuch zu, eine Nadel in (ja, in und nicht durch) ein Blatt Papier zu stecken. Wir haben alle unser Päckchen zu tragen.

Den Rest meiner Zeit füllte ich damit, einen Sauerig anzusetzen. Mein letzter Versuch hierzu scheiterte angesichts von zu wenig Zeit, die ich zu Hause ver-

brachte, um mich ausreichend um die entsprechende Pflege kümmern zu können – daran dürfte es dieses Mal wohl nicht scheitern. Die ersten Brotversuche sind insgesamt recht erfolgreich, obwohl der Perfektionist in mir stets mehr möchte. Anscheinend bin ich auch nicht mal ansatzweise der Einzige, der auf die Idee des Brotbackens gekommen ist. Neben dem Kampf um Klopapier ist Mehl in deutschen Supermärkten quasi flächendeckend ausverkauft. Auf einigen, der von mir verfolgten, Brotback-YouTube-Kanälen aus der ganzen Welt häufen sich Tipps, was man ohne Mehl und Hefe noch Tolles anstellen kann.

Trotz verschobenem Semesterstart rechnet inzwischen von uns kaum noch jemand damit, dass wir im Sommersemester noch Uni haben werden – weder in Präsenz noch als Online-Angebot. Welch Ironie der Geschichte, dass ich wenige Wochen vorher noch der Meinung war, die Uni würde wohl kaum am Ablauf des Semesters rütteln.

Ende April

Vermutlich gibt es inzwischen zwei Arten von Menschen: Die, die Animal Crossing spielen, und die, die Freunde haben, die Animal Crossing spielen. Mein Leben wird derweil bestimmt von der Frage, wer schon den größeren Laden hat und wer schon Terraforming kann. Ich hänge ein bisschen zurück. Kann mich aber teils noch damit profilieren, dass ich schon Insekten habe, die den anderen noch fehlen. Mithilfe massiver Verdrängung wird so das Fangen eines Quastenflossers zum größten Problem in unserem Leben.

Außerdem hat der Unibetrieb begonnen und ich gehöre zu den glücklichen Menschen, die sich neben den zwangsläufig synchronen Veranstaltungen (z. B. Projekt und Sprachkurse) ihre Vorlesungen als Videos angucken können. Den Geschwindigkeitsregler, den Pauseknopf und die Lehre auf dem Balkon werde ich einer Post-Corona-Uni vermissen. Noch ist der Stoff außerdem so übersichtlich, dass ich die ersten Vorlesungen bequem als Podcast beim Spazierengehen hören kann. Manche Veranstaltungen laufen zwar etwas schleppend an, so manche Videokonferenz funktioniert nicht optimal, aber unterm Strich bleibt das klassische „Könnt ihr mich jetzt hören?“ eine erstaunlich seltene Erscheinung. Wenn es doch passiert, erweist sich mein Sprachkurs in Deutscher Gebärdensprache als erstaunlich nützlich.

Die Abhängigkeit von meinen elektronischen Geräten wird in einem Moment erschreckend deutlich, als für kurze Zeit der Strom ausfällt. Es bleibt glücklicherweise bei diesem einen Mal – trotzdem unschön. Wer anders als ich – in diesem Semester in Modulen „sitzt“, bei denen Veranstalter entgegen der offiziellen Empfehlungen auf rein synchronen Vorlesungen beharren, guckt wohl in einem solchen Fall in die Röhre.

Parallel eskaliert mein Brotback-Hobby immer weiter. Ich weiß mittlerweile alles über verschiedene Mehl- und Getreidesorten, sowie Hydrationsgrade und Ofenbedämpfung – produziere dank dieser neuen Erkenntnisse aber auch stetig Ergebnisse, mit denen ich immer zufriedener bin.

Anfang Juni

Ich. Muss. Noch. Rüben. Kaufen. Unter allen Animal-Crossing-Spielern in unserem Freundeskreis floriert inzwischen ein ansehnlicher Rübenhandel. In Animal Crossing lassen sich jeden Sonntag neue Rüben kaufen, die im Laufe der Woche zu wechselnden Preisen wieder verkauft werden können, bevor sie am nächsten Sonntag schlecht werden. Meine Brote entsprechen langsam aber sicher auch meinen eigenen strengen Qualitätsansprüchen.

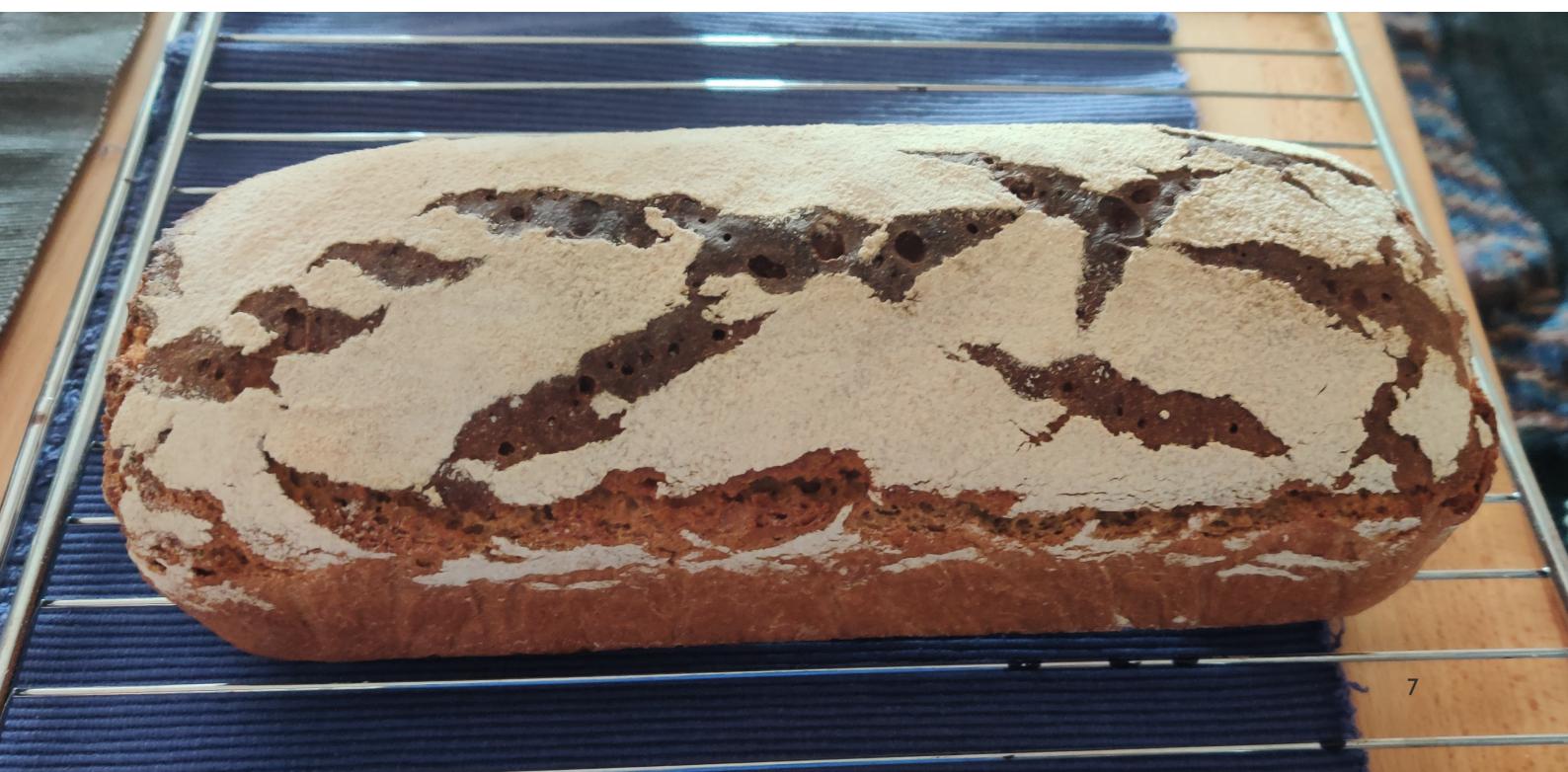
Insgesamt hat sich im Umgang mit der Pandemie aber langsam eine gewisse Normalität eingestellt. Wäh-

rend die Uni weiterhin digital abläuft, habe ich mich endlich wieder zum Friseur gewagt. Meine kürzere Haarlänge scheint unter den Erstis, die mich anscheinend nur mit etwas längeren Haaren kennen, einige Überraschung auszulösen. Ich freue mich dagegen bei den wärmeren Temperaturen nur über die neugewonnene Belüftung am Kopf.

Der Friseurbesuch an sich war ein Abenteuer, das wohl bis zur vollen Gewöhnung noch Zeit benötigen wird. Für mich, der sich nun schon seit fast drei Monaten recht streng an diverse Beschränkungen gehalten hat, ist eine fremde Person innerhalb eines Anderthalb-Meter-Radius um mich herum eine ungewohnte Situation. Die Warnschilder, Masken und das Hinterlassen der Kontaktdaten rangieren irgendwo zwischen surrealem Post-Apokalypsen-Film und Alltag. Meine Friseurin zieht einen Vergleich zu Resident Evil. Erst an diesem Punkt wird mir bewusst, dass auch diese schräge Erfahrung noch viele Male Teil meines Lebens sein wird.

Was bleibt von all dem unterm Strich? Neben vielen allgemeinen Dingen, die man sagen könnte, die sich aber bereits viel zu abgedroschen anhören, haben wir aus der neuen Situation vieles gelernt: Man kann sich etwa erstaunlich gut mit neuen Hobbys zu Hause beschäftigen und Sozialkontakte auch über Videokonferenzen führen – einen gemütlichen Abend in einer Kneipe ersetzt das aber nicht. Online-Uni kann funktionieren, auch wenn sie allen Beteiligten einiges abverlangt. Wir werden auch in einer Zeit, in der wir tatsächlich wieder zur Uni gehen können, ein Backup in der Hinterhand halten müssen: Die Rolle rückwärts könnte im Zweifelsfalle schnell kommen und für alle, die sich (auch wenn sie vielleicht nicht selbst krank sind) in Isolation begeben müssen, muss stets eine Alternative bereit stehen. Fehlen nur mit Attest ist dann ggf. ein eher unangebrachtes Scheinkriterium. Auch ich hab mich in der Vergangenheit oft mit einer Erkältung zur Uni geschleppt, weil die alternativen Möglichkeiten, den Stoff nachzuholen, sehr dürftig waren. Das muss sich in Zukunft ändern, wenn Präsenz-Uni irgendwann wieder möglich sein soll.

Frederico Bormann



Mayas Uni-Woche

Die Qualen des digitalen Semesters

Momentan ist alles anders. Ich bin in meinem zweiten Semester Informatik und inzwischen halbwegs an die Gesamtsituation gewöhnt. Da dachte ich mir, ich nehme euch mal mit in eine mehr oder weniger typische Woche Online-Uni. Dazu muss man sagen, ich bin wieder bei meinen Eltern in Bayern, also muss ich weder einkaufen noch kochen, was das ganze etwas vereinfacht.

Personen(in order of appearance): Ich, Markus, Timon, Bene, Moritz, Dani, Jan, Alex, Pascal

Freitag

Unsere Woche beginnt an einem Freitag, aber das ist ja auch irrelevant. An diesem bestimmten Tag habe ich es gerade so geschafft rechtzeitig aufzustehen und zu duschen, damit ich pünktlich um 9 Uhr mit Markus die SE2 Aufgaben bearbeiten kann. Wir müssen immer zwischendurch so Online-Tests auf Moodle beantworten und am Ende unser Java-Projekt (und ein UML-Diagramm) hochladen. Zu Beginn lesen wir die Kernbegriffe auf dem Übungsblatt und machen den zugehörigen Test. Dann arbeiten wir schweigend jeder an seinem Projekt. Nachdem wir beide keine Ahnung mehr haben, müssen wir uns von Google erklären lassen, was Typ- und was Implementationsverarbeitung ist... naja. Dann versuchen wir uns an dem UML-Diagramm für diese Woche, das ist zum Glück nicht schwierig, sondern nur nervig. Im weiteren Verlauf machen wir noch ein paar dumme Fehler in Java, regen uns über die Implementationen auf und stellen fest, dass wir nicht rechnen können. Um 12 Uhr sind wir dann endlich fertig und haben auch unser Klassendiagramm nochmal überarbeitet. Nur noch die Dateien hochladen und dann gibt es erst einmal Mittagessen (Müsli in meinem Fall).

Um 12:15 gucke ich mir die Graphentheorie-Übung an. Das Modul habe ich zwar nicht belegt, aber Freunde von mir (und ich mag den Übungsleiter). Erstaunlicherweise verstehe ich sogar Teile der Lösungen.

Als wir um 13:15 fertig sind, mache ich zunächst eine Pause und spiele etwas Animal Crossing, während ich den Menschen im Discord zuhöre. Hier verstehe ich im Gegensatz zur Übung sehr wenig und halte mich deswegen größtenteils raus.

Nach etwas Sport und Lesen fange ich an die Mathe-Aufgaben zu texen, die wir am Tag davor bearbeitet haben. Das dauert eineinhalb Stunden, weil die Aufgaben einige Matrizen beinhalten, aber es könnte schlimmer sein.

Im Discord zeigt Timon uns seltsamen Code in vielen verschiedenen Programmiersprachen, was ursprünglich damit angefangen hat, dass Bene einen Emoji in eine Textdatei einfügen wollte.

Nach dem Abendessen nehme ich um 18 Uhr an einer Videokonferenz der Tanz-AG teil, die aufgrund der aktuellen Lage nun auch schon seit Monaten nicht mehr stattgefunden hat. Es gibt zwar eine „Tagesordnung“, aber wir reden trotzdem mehr über alles andere.

Danach spiele ich noch etwas LoL und gehe dann ins Bett.

Samstag

Nachdem ich eine Menge weirdes Zeug geträumt habe, wache ich um 7:30 auf. Ich schaffe es trotzdem nicht vor 8:40 aufzustehen. Aber als ich mich endlich dazu durchringen kann, bin ich noch erstaunlich produktiv. Ich mache Sport, räume auf und sauge. Dann mache ich noch ein kleines bisschen Mathe, bevor um 11 Uhr der OEOW (OE-Onlineworkshop) beginnt.

Markus, Moritz und ich sind am Anfang nebenbei noch im Discord, aber der OEOW ist doch später zu interaktiv dafür. Wir fangen mit einem gewissen Delay damit an, uns virtuell Bälle zuzuwerfen, um unsere Namen zu lernen. Moritz wirft dabei einen Ball gegen seine Webcam, was das Unterfangen doch noch amüsanter macht. Dann gibt es zwei Kennenlernrunden in Breakout Räumen, wobei ich aber schon die meisten Menschen kenne, was ganz angenehm ist. Dann beginnen wir mit relativ produktiver Arbeit ebenfalls in Kleingruppen. Nach der Mittagspause geht es dann genauso weiter. Nach insgesamt drei von diesen Runden und einem Wechsel auf das PHYSnet-BBB aufgrund von technischen Problemen, sind wir nach einer Abschlussrunde im Plenum um 18:40 endlich fertig. Das war zwar ein netter und interessanter Tag, aber super anstrengend die ganze Zeit in Calls zu verbringen. Zum Abschluss des Tages spiele ich noch etwas Animal Crossing und gehe dann ins Bett.

Sonntag

Ich habe es erstaunlicherweise wieder geschafft um 8 Uhr aufzustehen und zu duschen. Ich mache ein bisschen Urheberrecht, um dann um 9 Uhr mit Moritz VSS machen zu können. Dabei schauen wir zunächst den 2h Screencast auf doppelter Geschwindigkeit (vielleicht spiele ich auch ein bisschen Animal Crossing nebenbei) und machen dann die Aufgaben. Dabei machen wir ein paar dumme Fehler, die wir einfach anpassen können, aber auch solche, die wir nicht verstehen. Moritz geht um 11:30 und ich gucke mir nochmal unsere Fehler an (sie waren nicht so schlimm) und gehe dann frühstücken, nachdem ich Mathe nochmal etwas verbessert habe. Den Rest des Tages nehme ich mir einfach mal frei und erhole ich mich von der Uni-Woche.

Montag

Ich stehe um 7:30 auf, mache etwas Sport und lese dabei in meinem Buch. Dann schaue ich die beiden Mathe 2 Vorlesungen für diese Woche in eineinhalb Stunden durch und spiele dabei etwas Animal Crossing. Um 10:15 beginnen dann – selbstverständlich gleichzeitig – sowohl die Konsultation/Fragestunde für VSS als auch

1 ① $a, \epsilon, \epsilon^*, ac, (a), ababac \cup \epsilon^*$, $aob \rightarrow \text{reg. weil nach Def. möglich}$

2 $k \cdot b + bcb$ (und 5 andere Reihen folgen ??)

bel. off. $\circ ((bb)^*/(b)^*/(c)^*)^* = ((k \cup c)b)^*$

bel. off. $\circ ((k \cup c)b)^* + ((k \cup c)b)^*b((k \cup c)\delta)^*$

3 deutsche Sätze: best aus oft Wörtern
Mein: Jugend Sprache / jedes (Kinder)
deutsche Wörter: keine endliche Menge an Wörtern, inkl. eingdt. Wörter
deutsche Wörter im Duden: Menge endlich \rightarrow NFA = reg.
jedes Wort aus Zeichen, man kann einfache Wörter basteln
 \Rightarrow alle Kombinationen, dann am Ende stoff streichen
deutsche Sätze aus Wörtern im Duden: \circ
unendlich viele Kombinationen ??
muss Satz Sinnvol sein: nöpe, gram. richtig \rightarrow gram. nicht.
entl. Automaten für jede Wortart & gramm. hängen aneinander, sehr nicht.

4 $((ab)^* \cup a(auc)b^*)^+ = (a(aubuc)b^*)^+$

\circ

\circ Konj.?: Dekl.?

\circ Grammatik-Prüfung im Rechner z.B.

$(a^5, a^6) \rightarrow$ nachlesen

5

\circ

\circ </

die Übungsleiter das gestalten und wie unterschiedlich auch die Bewertungen ausfallen... Jedenfalls sind wir um 15:15 schon fertig und ich lege mich in mein Bett. Danach ist auch eigentlich nicht mehr viel passiert.

Mittwoch

Ich stehe um 8 Uhr auf und räume mein Zimmer auf und putze auch mal. Das habe ich seit, naja, fast zwei Monaten nicht mehr richtig gemacht und es wurde einfach mal Zeit. Zur Belohnung frühstücke ich heute mal schon um 10 und spiele dann zwei Runden TFT(LoL), bevor ich wieder etwas Sinnvolles mache. Um 11 Uhr fange ich damit an, die Übungsaufgaben in ETI zu machen. Ich werde auch knapp damit fertig, bevor wir um 12 Uhr anfangen die SE 2 Vorlesungsteile zu schauen. Markus amüsiert sich darüber, dass ich Schluckauf habe, was schon das zweite Mal an diesem Tag ist (unfair!) und die beiden versuchen mir Tipps zu geben, damit er weggeht. Obwohl wir auf 1,5- bis 2-facher Geschwindigkeit schauen, sind wir nach anderthalb Stunden fertig. Wir entscheiden uns dafür, die Fragerunde nicht anzuschauen und machen nach einer kurzen Mittagspause direkt mit den ETI Hausaufgaben weiter. Ich mache zunächst noch den „Übungstest“, um meine Ergebnisse zu überprüfen (Ich klicke mich also durch die Antworten durch und kreuze an, ob ich das verstanden habe oder nicht). Da wir zu viert abgeben, müssen wir noch auf Alex warten. Als dieser dann da ist, fange ich an die Aufgaben in meinem Zeichenprogramm zu bearbeiten und dieses zu streamen (auf der Seite vorher sieht man ein Beispiel davon^^).

Markus ist der einzige von uns, der die Aufgaben schon bearbeitet hat, und dann geht er auch noch Essen... Also machen wir die Aufgaben zu dritt und haben zwar an manchen Teilen so unsere Probleme, aber es sieht in Ordnung aus. Die zweite Aufgaben besteht nur aus Unteraufgaben zur Chomsky-Normalform, das ist zwar nicht so schwierig, aber man vertut sich leicht, weil man so viel schreiben muss. Am Ende sind Moritz und Alex sehr glücklich, weil ich in einer meiner Ableitungen „SN | EF“ stehen habe, was in meiner Handschrift aussieht wie „SNIEF“. Da haben wir schon ihr neues Lieblingswort gefunden... Als Markus wieder da ist, geht er nur grob nochmal unsere Lösungen durch und sie sind wohl ganz in Ordnung. Dann teilen wir uns noch für eine SE 2 Gruppe ein, da demnächst die zweite Laborphase startet und wir ab da zu viert arbeiten wollen. Leider sind alle „guten“ Zahlen schon vergeben, aber wir können uns am Ende auf Gruppe 55 einigen. Um 15:45 hab ich das dritte Mal an diesem Tag Schluckauf und echt keine Lust mehr. Also nehme ich mir eine kurze Auszeit von ETI und beschäftige mich mit anderen Dingen. Ich muss die Hausaufgaben hier nicht teXen, da ich mich freiwillig gemeldet habe, Mathe jede Woche zu machen. Die anderen drei „wechseln sich also ab“ (eigentlich macht das fast jede Woche Markus, und die anderen erstellen nur unsere Automaten in draw.io). Trotzdem bleibe ich und schaue Markus zu und als wir auf den Discord Server wechseln, gesellt sich auch Bene zu uns. Wir können keine Grammatik aufschreiben, ohne dass er nochmal etwas zu verbessern hat (was ja prinzipiell nicht schlecht ist). Irgendwann hab ich aber keine Lust mehr, aktiv zuzuschauen und lese stattdessen mein Buch weiter. Um 6

Uhr esse ich dann zu Abend und packe meine Sachen, weil ich ja am nächsten Tag nach Hamburg fahre.

Donnerstag

Naja, also der Donnerstag in der bisher beschriebenen Woche ist nicht wirklich interessant, ich saß halt 13h oder so im Auto, um einmal nach Hamburg und wieder zurück zu fahren. Also werde ich stattdessen versuchen, einen typischeren Donnerstagsverlauf zu beschreiben.

Ich stehe irgendwann kurz vor acht auf, da um 8:15 unsere ETI Übung beginnt. Wir müssen vermutlich mal wieder vorrechnen oder kommentieren. Zweimal Kommentieren und einmal Vorrechnen sind erforderlich um den Übungsschein zu bekommen. Was einen eventuellen Klausurbonus betrifft... keine Ahnung. Ich spiele nebenbei etwas Animal Crossing und bin mit Markus und Moritz im Discord, was auf jeden Fall mehr Spaß macht als alleine. Wenn ich mit Kommentieren dran bin, weiß ich wirklich selten, was ich sagen soll, mal abgesehen von ganz offensichtlichen Dingen und „wir haben das anders gemacht, aber so geht's ja eigentlich auch“. Wenn alle Aufgaben vorgerechnet und kommentiert sind (oder manche auch nicht kommentiert, nach welchem Schema auch immer), teilt unser Übungsleiter uns in Breakout-Räume ein, wo wir in jeweils 5 bis 15 Minuten einen Teil der Übungsaufgaben bearbeiten sollen. Und falls ihr euch erinnert... die haben wir bereits am Tag davor bearbeitet. Und die Lösungen haben wir uns auch schon angeschaut. Also ist das ein recht langweiliges Unterfangen und man freut sich, wenn dafür nicht so viel Zeit übrigbleibt.

Wenn die Übung um 9:45 Uhr vorbei ist, machen wir eine kurze Pause. Unser nächster wöchentlicher Termin ist erst um 14:15, aber jede zweite Woche ist um 10:15 noch die (freiwillige) VSS Übung. Diese schauen wir uns natürlich an und versuchen auch mitzumachen. Seit der zweiten Übung muss man sich melden, das macht es mir deutlich einfacher, etwas vor den ca. 40 Anwesenden zu sagen. Wenn das erledigt ist und wir alle drei von Pascal, der unser Übungsleiter ist, eine Nachricht bekommen haben, dass wir das ganz toll gemacht haben, machen wir entweder Mittagspause oder Mathe. Gerade wenn die VSS Übung nicht ist, bietet sich dieser große Zeitslot perfekt an, um die Hausaufgaben zu machen. Dabei haben wir meistens deutlich weniger Probleme als in ETI und sind recht schnell fertig – natürlich nicht ohne eine etwas anstrengende Diskussion zwischen Markus und mir, die Moritz meistens nur stumm verfolgt. Aber wir kommen gut voran. Irgendwann um 14:20 beginnt dann unsere Mathe-Übung, die im Wesentlichen daraus besteht, dass unser Übungsleiter uns fragt, ob wir Fragen haben, was wir oft alle verneinen, und dann nochmal auf typische Fehler in der Woche eingeht. Deswegen ist diese Übung auch selten länger als eine Viertelstunde und danach haben wir frei. Dann hängt man noch irgendwie im Discord rum oder ich fange doch schon an, Mathe zu teXen, je nachdem.

So sieht also momentan mein Studium aus, vielleicht hilft es euch ja dabei euch nicht zu schlecht zu fühlen, wenn ihr während der Vorlesung auch in Animal Crossing abschweift.

Maya Herrscher



Post - Abo?

Nadeln und Papier

01.04.2020:

Es ist der erste April 2020 und es fühlt sich so an, als wäre der Tag die Kulmination eines riesigen Langzeit-Aprilscherzes, der am 4. März desselben Jahres mit einem fast schon Meme-würdigen „Wir arbeiten Hand in Hand, aber wir schütteln sie uns nicht.“ Schild angefangen hat.

Normalerweise würde ich den Tag mit dem viel zu späten Überprüfen meiner Termine in STiNE und dem verzweifelten Versuch, meinen Schlafrhythmus zu Vorlesungsbeginn richtig zu rücken, verbringen. Stattdessen hat sich noch nicht einmal ein Anzeichen des Gefühls von Semesterbeginn bemerkbar gemacht. Das Haus wurde schon seit mehr als einer Woche außer zum Einkaufen nicht mehr verlassen und die Ernährung ist, seitdem die Möglichkeit das Angebot der Menschen in Anspruch zu nehmen eingeschränkt wurde, von „ausgeglichen“ weit entfernt.

Rückblick zum 30.03.2020:

Ich fange gelangweilt an, als Zeitvertreib Sicherheitsnadeln in Pappe zu stecken. Das gemeinsame wöchentliche Filmschauen wurde inzwischen zwar schon auf digitale VoIP-Konferenzen verschoben, macht aber eben auch nur so lange Spaß, wie es interessante Filme zu schauen gibt, und das Spielen von Plague Inc. mit COVID-19 als Virusnamen ist wenig interaktiv und auf Dauer auch zu makaber.

Der Film ist inzwischen vorbei, und der Rest der Gruppe widmet sich ihren eigenen Aktivitäten zum Zeitvertreib, ob das nun einfach schlafen gehen, Animal Crossing spielen oder Sauerteig zuzubereiten ist. Ich beklage mich darüber, dass meine Pappe inzwischen zu zerfleddert ist, um weitere Punktuation vorzunehmen. Es macht sich Unglaube breit, als ich klarifiziere, dass mein Zeitvertreib tatsächlich darin besteht, Nadeln nicht durch Pappe hindurch zu stecken, sondern ebendiese an der Kante anzusetzen und parallel in die Pappe einzuführen, sodass die Nadel komplett vom Material umschlossen ist.

31.03.2020:

Es ist inzwischen nach 24 Uhr desselben, beziehungsweise des nächsten, Tages, und es packt mich

kurzzeitig neuer Enthusiasmus, da mir aufgefallen ist, dass ich noch dünnerne und (noch) unbefleckte Pappe dünnerer Stärke in Form von leeren Schokoriegelverpackungen bei mir liegen habe. Und wie jeder weiß, bedeutet dünnerne Pappe größere Challenge, und somit auch mehr Spaß.

Ich probiere mein Glück, und statt eines Gefühls des Erfolgs setzt sofort Enttäuschung ein, als ich schon beim ersten Versuch die Nadel perfekt auch in der dünneren Pappe versenke. Die erwarteten mehreren Minuten von Zeitvertreib entpuppten sich nur als wenige Sekunden.

Auf der Suche nach dünneren und damit schwierigeren Pappchen finde ich ein etwas dickeres Papier, auf dem merkwürdigerweise noch der Schriftzug „Post-Abo?“ gekritzelt steht. Warum? Nun, dieses Rätsel ist mir zwar bis heute immer noch ungelöst, aber wenigstens stellte dieses dickere Papier einen größeren Gegner als die Schokoverpackung dar, und ich brauche diesmal wirklich mehrere Minuten und einige Versuche, um sie zu bezwingen. Das Papier sieht nach meiner „Akupunktur“ zwar etwas geschunden aus, da lange Furchen den Rand des Blattes schmücken, die Pappe dünner ist als die Nadel selbst ist, und das Einbetten einer Nadel in ebendieses natürlicherweise mehr Platz im Innenraum benötigt.

Ich finde meinen ebenbürtigen Gegner ironischerweise in dem DIN-A4 Ausdruck eines GDB Übungsblattes, bei dem ich feststelle, dass es zwar theoretisch möglich sein sollte, auch reguläres Papier mit meiner Nadel zu spalten, auch wenn die Nadel um ein Vielfaches breiter als das Papier ist, weil ich es ein paar Mal geschafft habe, die Spitze der Nadel sogar im Blatt zu platzieren. Praktisch besteht die Schwierigkeit darin, mit der Nadelspitze überhaupt den Rand zu treffen. Das Biegen des Papiers beim Festhalten gestaltet diesen Versuch auch nicht gerade einfacher.

Es schmerzt mich zwar, es zuzugeben, aber auf den Hinweis der restlichen Gruppe, die sich langsam Richtung Bett verflüchtigt, sehe ich ein, dass ich demnächst wohl nicht mehr hinkriegen werde, eine Nadel in ein herkömmliches Papier zu stecken. Jetzt hab ich zwar eine Beschäftigung gefunden, die länger dauert, aber ich bin trotzdem unzufrieden, weil es sich dann doch als eine »zu« schwere Aufgabe herausgestellt hat. Das macht dies wohl zu dem ersten Tag, wo ich mich von einem GDB Übungsblatt geschlagen geben muss.

Benedikt Ostendorf

#JusticeForGeorgeFloyd

Am 25. Mai dieses Jahres hat sich in Minneapolis ein Ereignis zugetragen, das viral gegangen ist. Über acht Minuten drückte ein weißer Polizist einem afroamerikanischen Mann das Knie in den Nacken. Etwa sechs Minuten kann man auf dem Video sehen und hören wie der Mann, George Floyd, sagt "I can't breathe." Die letzten zwei Minuten ist er still und nicht mehr ansprechbar, es sind keine Lebenszeichen mehr vernehmbar. Das Knie des Polizisten ist weiterhin auf seinen Nacken gedrückt. Kurz nachdem ein Krankenwagen George Floyd mitnimmt, verstirbt dieser.

Das Video hat in den USA und bald auch weltweit Entsetzen ausgelöst. Was George Floyd erlebt hat, ist kein Einzelfall. Rassismus und Polizeigewalt sind für viele amerikanische Bürger Alltag. Die Folgen des systematischen Rassismus und impliziter Vorurteile sind deutlich zu sehen.

In Minneapolis und kurz darauf auch in vielen anderen Metropolen der Vereinigten Staaten (und auch in anderen Ländern) kam es zu Protesten und Demonstrationen. Viele verliefen friedlich und solidarisch, andere jedoch waren von Gewalt geprägt. Es fanden auch Plünderungen und Zerstörungen statt.

Die beteiligten Polizisten wurden entlassen und angeklagt. Der Beamte, der sein Knie auf George Floyds Nacken gedrückt hat, wurde festgenommen und wegen Mord zweiten Grades angeklagt. Damit drohen ihm bis zu 40 Jahre Haft.

Der Hashtag BlackLivesMatter hat in den letzten Tagen sehr viel Verwendung gefunden und auch andere Bewegungen haben mehr Aufmerksamkeit bekommen als davor. Die Diskussion hat sich also auch ins Netz ausgebreitet.

Am 02.06. ist unter dem Hashtag #BlackoutTuesday Raum für die Stimmen geschaffen worden, die in der Diskussion oft untergehen. Es gibt viele Wege sich zu bilden und Anti-Rassismus zu leben. Mit diesem Artikel verfolge ich ein ähnliches Ziel, daher folgen nun ein kleiner Ausschnitt an Empfehlungen und Links, um sich weitergehend mit dem Thema zu beschäftigen und ich möchte nicht über die Erfahrungen anderer schreiben, sondern sie mit eigener Stimme sprechen lassen.

Activists

- <https://www.ohhappydani.com/> (Danielle Coke), @ohhappydani
- <http://www.ijeomaoluo.com/> (Ijeoma Oluo), @ijeomaoluo
- <https://latashamorrison.com/> (Latasha Morrison), @latashamorrison

- <https://www.ibramxkendi.com/> (Ibram X. Kendi), @ibramxk
- <https://www.menafombo.com/> (Mena Fombo)
- @kenidra4humanity (Kenidra Woods)
- @blackthought
- @colorofchange
- <https://blacklivesmatter.com/>, @blacklivesmatter
- @osopepatrisse (Patrisse Cullors-Brignac)
- @renieddolodge (Reni Eddo-Lodge)
- @tupoka.o (Tupoka Oglette)
- @marclamonthill (Marc Lamont Hill)
- @wkamaubell (W. Kamau Bell)
- @aminajmina (Aminata Touré)
- @iamrachelricketts (Rachel Ricketts)
- <https://guidetoallyship.com/> (Amelié Lamont)
- <https://checkyourprivilege.co/> (Miysha T. Hill), @ckyourprivilege
- @thegreatunlearn, (Rachel Cargle) @rachel.cargle

Literatur

- Americanah, Chimamanda Ngozi Adichie
- Beloved, Toni Morrison
- Blindspot: Hidden Biases of Good People, Mahzarin R. Banaji and Anthony G. Greenwald
- Citizen, Claudia Rankine
- Good Talk, Mira Jacob
- How to Be an Antiracist, Ibram X. Kendi
- I'm still here, Austin Channing Brown
- Invisible Man, Ralph Ellison
- So you want to talk about race, Ijeoma Oluo
- The Color of Law, Richard Rothstein
- White Fragility, Robin DiAngelo and Michael Eric Dyson

Podcasts

- Black&, @blackandpodcast
- Code Switch, @nprcodeswitch
- Speaking of Racism, @tina_strawn_life
- Tupodcast, Tupoka Oglette
- 1619, New York Times

Die hier aufgeführten Ressourcen sind nicht vollständig und daher freuen wir uns wenn ihr uns weitere Quellen schickt, die wir dann gerne teilen.

Leo Kurz
und die bits-Redaktion

Die Krümelmonster

Jeder kennt es. Man möchte nur mal kurz was im Internet nachlesen, gibt einen Begriff in der Suchmaschine seines Vertrauens ein, sucht sich einen vernünftig klingenden Link raus, und schon werden einem erstmal Kekse angeboten.

Was die kleinen und manchmal auch großen Biester nicht wissen? Ich bin Keks-Vegetarier. Also zumindest, wenn es um virtuelle Internet Kekse geht.

Diese Nerverei begleitet uns nun schon seit 2009. In diesem Jahr wurde nämlich die sogenannte „Cookie-Richtlinie“ eingeführt, die Webseitenbetreiber dazu animiert hat Cookie Banner einzuführen. Scheinbar herrscht seitdem zwischen verschiedenen Cookie-Banner-as-a-Service Anbietern ein Wettbewerb, die schlechteste Cookie UI zu verkaufen. Auch das Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung in 2018 hat an diesem Zustand nicht viel geändert. Und das, obwohl Tracking Cookies offensichtlich personenbezogene Daten sind, und die Datenverarbeitung derselben nach DSGVO eine explizite Einwilligung erfordern würde.

Bei der Recherche für diesen Artikel bin ich beispielsweise auf einen Link zu Techcrunch gestoßen, der mir erstmal ein consent.yahoo.com Cookie Banner entgegenwirft, das man schon als stellvertretend für die Mehrheit der Krümelmonster ansehen kann. Auszugsweise:

„Verizon Media arbeitet mit ausgewählten Partnern zusammen, die nicht am Transparency and Consent Framework des Interactive Advertising Bureau (Rahmen für Transparenz und Einwilligung des Büros für interaktive Werbung – IAB) oder dem Rahmenwerk von Google teilnehmen. Alle unsere grundlegenden Partner machen es zur Bedingung, dass Sie Ihre Auswahl direkt über deren Datenschutzerklärungen treffen. Sie können unten auf die jeweiligen Partner klicken und erhalten damit Zugriff auf deren Datenschutzerklärung.“

Darauf folgt eine Liste von Links zu 18 sogenannten „Partnern“, auf deren Webseite man dann jeweils auch das Cookie Banner irgendwie anklicken soll. Von den beiden anderen Partnertabs „IAB-Partner“ und „Google“ mal abgesehen. Hinter dem Google Tab verbergen sich nochmal gut 150 Partner, die ihre Einstellungen wohl geeint durch Google managen lassen. Über die Anzahl der IAB-Partner bin ich mir selbst nicht sicher, da mir nach ca. 300 Stück die Lust nach dem Zählen vergangen ist. Zwar gibt es hier eine Option, um alle OptIn-Slider gleichzeitig umzulegen, aber geschätzt die Hälfte der Partner in der Liste haben trotzdem eine fettgedruckte Anmerkung mit einem Link zur Partnerseite nebenstehen, die „**Opt-Out erforderlich**“ lautet.

Nachdem mich also von der schieren Menge an Partnern, die ich alle einzeln abblitzen lassen müsste geschlagen, gegeben habe und den guten großen grünen Knopf zum „Zustimmen“ gedrückt habe, lächelt mir die Überschrift „Europe's top court says active consent is needed for tracking cookies“ entgegen. #Facepalm

Aber der Kreativität von CBaaS Anbietern sind natürlich keine Grenzen gesetzt, wenn es darum geht, formale Gesetzesanforderungen zu erfüllen und gleichzeitig Nutzer so sehr zu nerven, dass sie „freiwillig“ dem Gebrauch von Cookies zustimmen. TrustArc zum Beispiel hat ein sehr übersichtliches Konfigurationsmenü mit nur drei Einstellungen. „Notwendige Cookies“, die man nicht abwählen kann, und darauf aufbauend so was in der Art von Performance/Diagnostics und Tracking Cookies. Wenn man nun aber nur die notwendigen Cookies auswählt, meint TrustArc, dass die Bearbeitung einige Minuten dauern kann, und es wird netterweise sogar eine Ladeanimation mit Prozentanzeige abgespielt. Von der künstlichen Wartezeit von gefühlten mehreren Minuten kann man sich dann noch ablenken, indem man die gelbe Infobox durchliest. In der steht ironischerweise:

„Einige Opt-outs können aufgrund der Cookie-Einstellungen ihres Browsers fehlschlagen. Wenn Sie Opt-out-Einstellungen mit diesem Tool festlegen möchten, müssen Sie in Ihren Browsetinstellungen Cookies von Dritten zulassen.“

Ich soll also meine Cookie Einstellungen lockern, damit ich mein Opt-Out richtig geben kann?! #Facepalm-Nr2... Nachdem man dann seine zwei Minuten gewartet hat, kommt endlich das erwartete „Sie haben Ihre Cookie-Einstellungen erfolgreich geändert“ Popup. Nur ist diesmal zusätzlich zu der gelben Infobox von oben eine weitere hinzugekommen, die einem erklären will, dass einige Tracking Anbieter wohl noch kein HTTPS sprechen...

„Diese Seite überträgt Informationen mit Hilfe des HTTPS-Protokolls. Einige Partner können keine Rücktrittsanforderungen über HTTPS-Protokolle annehmen; daher ist die Bearbeitung Ihrer Rücktrittsanforderung unvollständig. Klicken Sie zum Abschließen der Rücktrittsanforderung bitte hier, um Ihre Einstellungen neu zu übermitteln.“

Ob man beim Klicken des vorgeschlagenen Links nochmal seine zwei Minuten warten muss wollte ich nun auch schon nicht mehr in Erfahrung bringen. Übrigens: Das oben beschriebene Popup kommt nicht von irgendwo, sondern von DockerHub. #FacepalmNr3

Mein persönliches Fazit ist, dass der Gesetzgeber es in diesem Bereich ganz schön verbockt hat, die Verantwortung auf die Webseitenbetreiber zu legen. Effektiv passiert auf vielen Seiten die selbe Datenverarbeitung wie vorher auch, nur dass man nun erst noch einmal auf einen einladenden „Zustimmen“ Button drücken muss, bevor man überhaupt mit der Seite interagieren kann. Dass es schon so etwas wie DoNotTrack Informationen gibt, die ähnlich gut wirken, aber wenigstens nicht voraussetzen bei jedem Seitenbesuch ein Popup wegzuklicken, hat wohl keiner bemerkt.

Die Krümelmonster in den Griff bekommen

Webseitenbetreiber: Hört auf, den Inhalt der Seite zu blockieren, bevor mit einem Cookie Banner interagiert wurde. Respektiert DoNotTrack. Lasst wenn möglich Popups komplett weg! Gestaltet eure Consent Formulare in einem OptIn Stil, und gebt dem Nutzer eine einfache Möglichkeit, das Popup zu schließen.

Ein Positivbeispiel: Ein Cookie Popup, das nur die Sicht auf die unteren 10% des Bildschirms verdeckt, in zwei Sätzen erklärt, dass in die Nutzung von Cookies eingewilligt werden soll, und wo man seine Einwilligung widerrufen kann, zusammen mit einem Link zur Datenschutzerklärung und zwei Buttons zum Einwilligen und Wegdrücken des Popups.

Netzgemeinde: Die DSGVO bietet die Möglichkeit, Strafgelder bis zu 20 Millionen Euro oder 4% des Vorjahresumsatzes zu erlassen. Um nervige Cookie-Offender wegzubekommen wäre eine Initiative ähnlich wie VerklagDenStaat gepaart mit PlaintextOffenders hilfreich, um Nutzer und Betreiber, wenn möglich durch Klage, näher beisammen zu bringen. Besonders gerne würde ich sehen, wie Werbe-Netzwerke wie die oben beschriebenen mal für ihr User Interface Design bestraft würden.

Browserhersteller: Setzt gute Defaults wie DoNotTrack und verbietet Dinge wie ThirdParty Cookies. Dazu kann man sich gut an der ursprünglichen Cookie Spezifikation orientieren, die in RFC 2109 beschrieben ist. Wenn man sich dort Abschnitte zu „Rejecting Cookies“, „Security Considerations“ oder „Unverifiab-

le Transactions“ anschaut, liest sich die Spezifikation schon beinahe DSGVO-konform. Dies kann man von der aktuellen Spezifikation (RFC 6265, Sektion 7, Privacy Considerations) nur schwer behaupten, zu ThirdParty Cookies hat diese nämlich nur noch zu sagen, dass das Blockieren wenig Schutz liefere, da auch auf anderen Wegen, wie z.B. in der URL getrackt werden kann...

Meiner Meinung nach wären gute Defaults folgende: Verbietet ThirdParty Cookies. Löscht alle dazugehörigen Cookies beim Schließen der Session, also allen zur Seite gehörenden Tabs. Gebt der Webseite die Möglichkeit Rechte zum Lesen bzw. Speichern von (ThirdParty) Cookies über Sessions hinweg anzufragen. Solch eine Browser Anfrage kann z.B. beim Registrieren oder Einloggen auf der Webseite getätigter werden.

Gesetzgeber: Arbeitet mehr in Richtung der Browser um Nutzern mehr Kontrolle zu geben. Es ist sehr viel einfacher, einen einheitlichen Browserstandard wie DoNotTrack oder meine obrigen Vorschläge durchzusetzen, als jeden Webseitenanbieter einzeln zu überprüfen. Am liebsten wäre mir, wenn die Cookie-Richtlinie so überarbeitet wird, dass Webseiten kein Cookie-Popup mehr anzeigen dürfen, sondern dass alle Cookie Einstellungen über den Browser geregelt werden.

So können bei Änderungen auf technischer Ebene schnell AddOns oder ähnliches eingesetzt werden, um sich vor Tracking zu schützen. Ein OptOut von Tracking Maßnahmen wie Cookies sollte nicht voraussetzen, dass wie bei TrustArc erst Cookies zugelassen werden müssen, damit sich die Einstellung gemerkt werden kann.

Benedikt Ostendorf

Das HIForum

Wer mit offenen Augen über den Campus des Iikums läuft, der ist mit Sicherheit schon das ein oder andere Mal über diesen Namen gestolpert. Das HIForum ist ein Alumni Verein, der sich die Vernetzung der Studierenden mit der Industrie und die Weiterbildung der Mitglieder und Interessenten des Vereins zur Aufgabe gemacht hat. Ziel ist die Förderung der Wissenschaft Informatik am Fachbereich. Dabei bietet das Forum viele interessante Veranstaltungen an und hilft sich über Geschehnisse im Raum Hamburg zu informieren, die mit Informatik zu tun haben, und vernetzt aktuelle und ehemalige Studierenden mit der Industrie. Angela Schwabl, mit der wir bereits in Ausgabe 141 ein Interview in ihrer Funktion als Gleichstellungsbeauftragte führten, ist aktuelle Vorsitzende (Stand 03.06.2020, Website). Auch Professor Horst Oberquelle, dessen Namen wir alle zumindest in der OE (Computermuseum) schon mal gehört haben, ist sehr engagiert im HIForum. Wer sich denkt, dass das eine coole Sache ist, kann Mit-

glied für einen sehr überschaubaren Preis werden und von dem Netzwerk dieses Vereins profitieren.

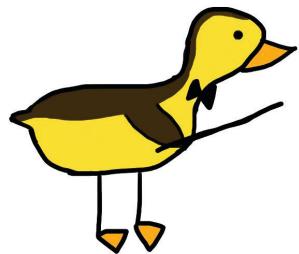
(<https://www.hiforum.de>)

Leo Kurz

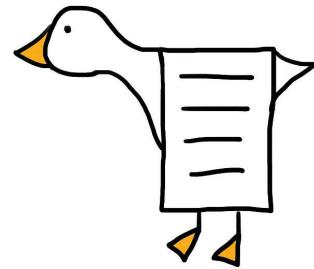


ProkrastinENTEN

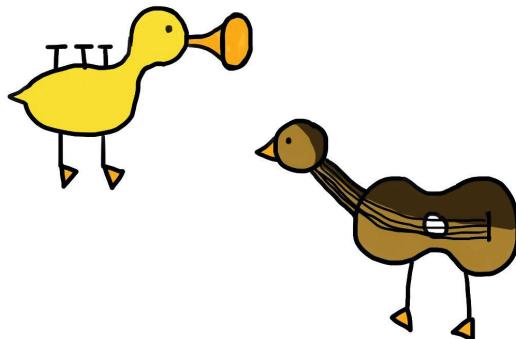
QuACK!



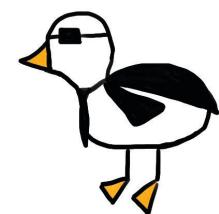
KomponENTE



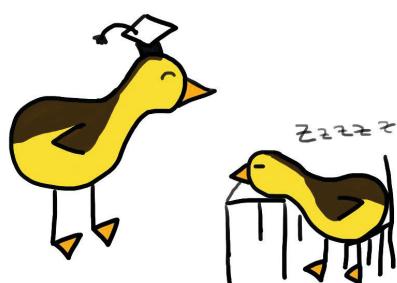
DokumENTE



InstrumENTE



AgENTEN



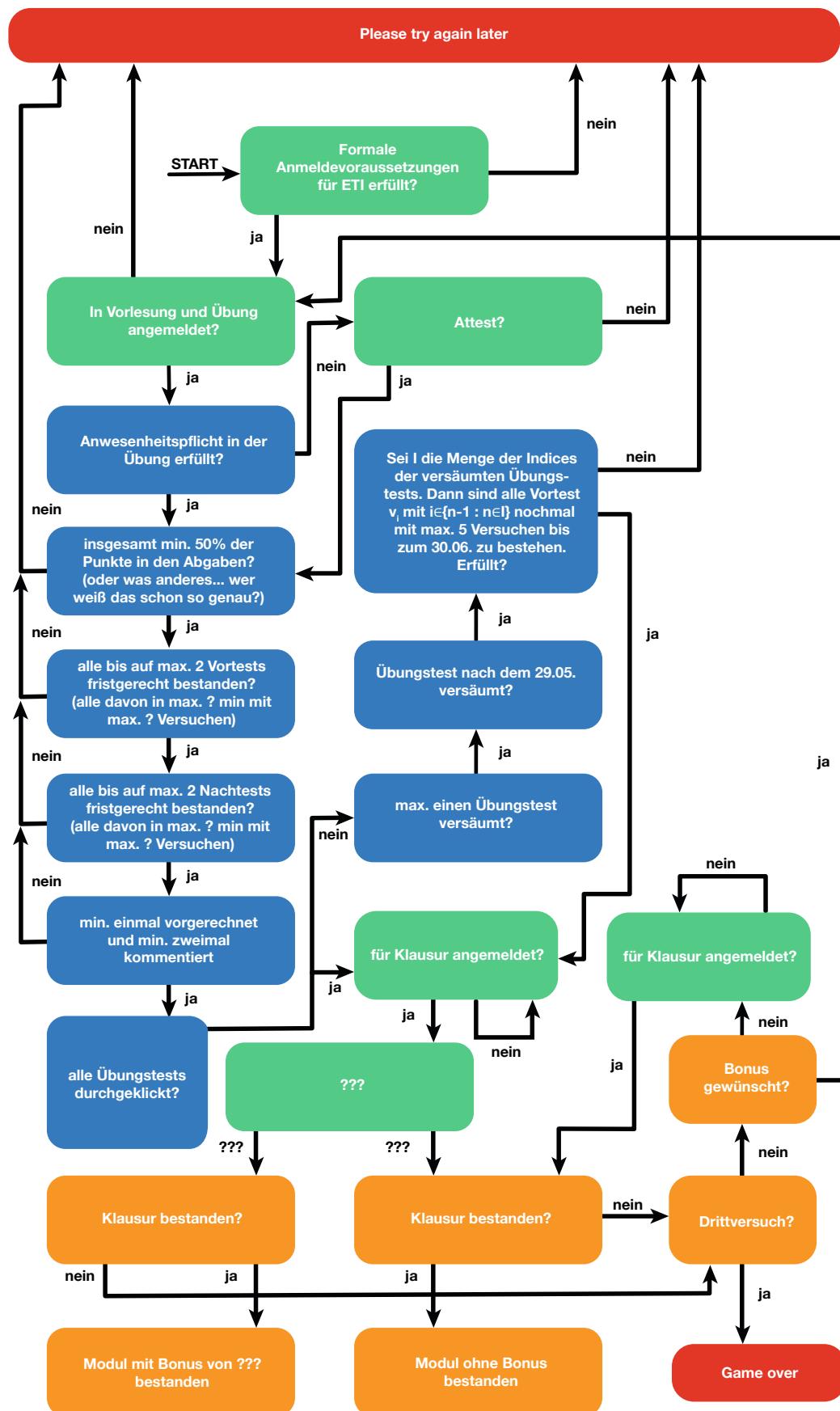
StudENTEN



DozentEN

Anna Schierholz

How to survive ETI



Welcher Arbeitsbereich bist du?

Wie stehst du morgens auf?

- a.) Meine eigens gebaute Turingmaschine weckt mich, leider schreibt das Ding manchmal auf das falsche Band und weckt mich 3 Stunden früher. (0 Pkt.)
- b.) Mein Handywecker klingelt und ich stehe sofort auf. (2 Pkt.)
- c.) Mein Handywecker klingelt aber ich drücke 5 mal auf Snooze und verschlafme meine erste Vorlesung. (4 Pkt.)

sonst nur wenig Zeit vor dem Rechner. (4 Pkt.) (RIP Corona und so)

Wieviel Arbeitsaufwand sollten Studenten in ein 6 Credit Modul stecken?

- a.) Mindestens 486917868 Std/Woche, über alle Mittel wie Hausaufgaben, Präsenzaufgaben, Onlinetests, Selbststudium etc. Sonst lernt doch niemand was! (0 Pkt.)
- b.) Es sollte schon ein mäßiger Aufwand sein, sowas wie 5-6 Stunden/Woche erscheinen fair, schließlich haben die Studierenden ja auch noch andere Module. (4 Pkt.)
- c.) Ach wir machen einfach nachher irgendwie ein Praktikum oder so hinten dran das passt schon. (2 Pkt.)

Was ist das beste Konzept für Übungsgruppen?

- a.) Angst und Furcht sind die einzigen Mittel um einen Lernerfolg zu erzielen! Wer kreuzt aber nicht vortragen kann wird aus der Liste gestrichen!! (0 Pkt.)
- b.) Präsenzübungen in denen die Studierenden das was sie gelernt haben praktisch anwenden können oder alternativ Hausaufgaben in einem machbaren Rahmen ermöglichen doch einen direkten Austausch zwischen Studenten und Übungsleitern! (4 Pkt.)
- c.) ...Übungen? (2 Pkt.)

Was machst du in deiner Freizeit?

- a.) Am allerliebsten bearbeite ich einen Riesenhaufen Übungsaufgaben und stelle schockiert um Mitternacht fest, dass ich morgen um 6 Uhr noch eine Deadline habe! 20 Credits/Semester sind ja so anstrengend... (0 Pkt.)
- b.) Oft sitze ich vorm Rechner aber verbringe meine Zeit mit Themen welche weiter ab vom Studium sind, sowas wie Netflix und... joa (2 Pkt.)
- c.) Ich treffe mich häufig mit meinen Freunden aus der Uni oder anderen Quellen, gehe mit denen zusammen in ne Bar oder ins Kino etc. und verbringe

Von wie weit reist du zum IKUM an?

- a.) Anreisen? Ich wohne quasi am IKUM, die Pförtner kennen mich nichtmal aber nicht weil ich einfach nie reinkomme, sondern weil ich nie weggehe! (0 Pkt.)
- b.) So 20-30 Minuten saftige Sauna-Bahn oder U-Bahn dürfen es schon sein, gehört ja auch irgendwie zum Studileben dazu. (2 Pkt.)
- c.) Echte Informatikstudenten schwimmen durch die Elbe und legen danach den entsprechenden 8km Sprint zum IKUM hin, bevor sie mit ihrem Stahlbeizps flexend am Pförtnerhaus vorbeigehen. (4 Pkt.)

Wie würde deine Vorlesung aussehen?

- a.) Garnicht lul, hab gehört der heißeste Scheiß ist dass die Studis einfach die Lektüre lesen und Fragen stellen, entsprechend kommt in Woche 2 niemand mehr und ich kann endlich ausschlafen! (0 Pkt.)
- b.) Naja der Name sagt es ja ne, Vorlesung. Ich stell mich da vorne hin und fange an einen 1,5 stündigen Monolog zu halten. Zwischenfragen sind erlaubt, aber die Studis bekommen hier kein Unterhaltungsprogramm, wir sind schließlich an der Uni! (2 Pkt.)
- c.) Eine Einbindung der Studierenden in den Vortragsbetrieb ist durchaus wichtig, deshalb sollte man Fragen stellen und sich um Interaktion mit den Studis bemühen. Dabei hilft es besonders, verschiedene Medienarten zu verwenden um die Folien ansehnlich zu gestalten. Schließlich sollen die den Vortrag auch unterstützen, und niemand mag WOTs. (4 Pkt.)

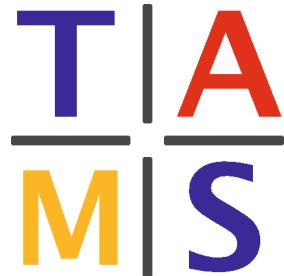
AUSWERTUNG:



0-6 Pkt: ART

Uiuiui wie bist du denn hier gelandet? Sicher dass du das Quiz aus Studisicht und nicht aus Dozentensicht durchgearbeitet hast? Naja, ist egal, schließlich hast du

bestimmt eh noch nen OLAT-Test zu absolvieren, aber komm gerne später wieder!



7-12 Pkt: TAMS/SVS

Hm, eine interessante Wahl. Du magst gerne irgendwas mit Robotern, Hardware oder Sicherheit? Deine Vorlesungen sind manchmal etwas langsamer, vielleicht auch weil du mal wieder im Bundestag warst, aber insgesamt weißt du auch dass die Studis noch andere Module haben und gestaltest daher deine Übungen entweder Hands-On und schön praktisch oder über Hausaufgaben welche aber mit den Übungsleitern besprochen werden. Das freut die Studenten!

13-18 Pkt: MAST/SWK

Schon eher in der Oberliga anzusiedeln, auch wenn dein Arbeitsbereich nichtmal ein Logo hat. Jeder Stu-

dent lernt dich durch SE1/SE2 kennen, das Übungskonzept ist gut durchdacht und Karel bringt den Ersties das Programmieren bei. Darüber hinaus sind deine Vorlesungen durchaus interaktiv gehalten, Klausuren fair gestellt und lernen tut man als Student auch was.



19-24 Pkt: HCI

Mit IKON die erste Vorlesung des Studiums für viele, alles immer unter dem Aspekt der Hörerinteraktion und entweder gar keine Übungen, oder welche wo man durchaus auch kreativ werden kann. Faire Klausuren und der heilige Schein St. Einickes runden dein Gesamtbild ab. Außerdem ist durch Lecture2Go das verpassen einer VL eh nicht so dramatisch. Du hast vermutlich einiges im Quiz richtig gemacht, aber studierst besser MCI, sonst kriegst du bei diesem Arbeitsbereich eh keine BA!

The impact of contact patterns on epidemic dynamics

Paper der Ausgabe – <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0173411>

Zusammenfassung

Das Paper analysiert die Verhaltensweisen von einem sozialen Netzwerk mit Hilfe von bestimmten Eigenschaften der Graphentheorie. Es werden Kontakt Netzwerke verwendet, das heißt, dass die Knoten für Personen stehen und die Kanten für einen Kontakt zwischen den beiden Knoten. Damit wird die Ausbreitung einer Krankheit modelliert.

Die Autoren unterscheiden dabei zwei unterschiedliche Arten von Kontaktpersonen: Bekannte/Freunde, also jemand mit dem man in einer sozialen Beziehung steht, und Fremde, wie zum Beispiel dem Kassierer im Supermarkt. Dabei wurde das soziale Netzwerk (Freunde) statisch und unverändert über die Zeit dargestellt, während der Kontakt mit Fremden zufällig dynamisch und sich über die Zeit ändernd dargestellt wurde.

Die Übertragungswahrscheinlichkeit wurde als konstant angenommen. Es wird angenommen, dass das Verhaltensmuster von dem Wissen wie viele Kontakte im Umkreis und global infiziert sind und der wahrge-

nommenen Wahrscheinlichkeit der eigenen Infektion (Grad des eigenen Knotens) beeinflusst wird. Durchgeführte Simulationen lassen die Wissenschaftler zu dem Schluss kommen, dass die allgemeine Kontaktfrequenz zu verringern und vor allem den Kontakt mit Fremden zu vermeiden, die Infektionsrate sinken lässt.

Was das bedeutet (TL;DR)

- a) Graphentheorie ist cool
- b) Social Distancing bringt was, vor allem wenn man die vielen zufälligen Begegnungen verringert (nur einkaufen, wenn wirklich notwendig, so viel wie möglich drinnen bleiben, nichts anfassen, Hände waschen)

Warum ich das Paper ausgewählt habe: Das Thema passt zur aktuellen Situation und mag dem einen oder anderen helfen zu verstehen wofür die geforderten Maßnahmen gut sind. Außerdem ist es ein interessante Unterthema von der Analyse von Verhalten in sozialen Netzwerken.

Leo Kurz

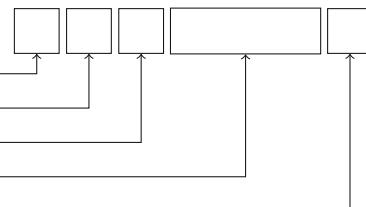
fintomat – Welches Redakteursmitglied bist du?

Du wolltest schon immer einmal wissen, mit welchem Redakteursmitglied du am meisten Gemeinsamkeiten hast? Dann trage einfach in den Kästchen rechts eine Zahl zwischen 0 und 5 ein, je nach dem, wie stark du mit der jeweiligen Antwort übereinstimmst. Am Ende summierst du die Spalten auf (wobei du breite Kästchen mehrfach zählen musst) und suchst den maximalen Eintrag im Ergebnisvektor, der mit deinem persönlichen Ergebnis korrespondiert.

Ruben Felgenhauer

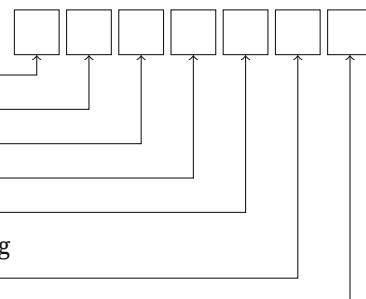
1. Hund oder Katze?

- Doggo! _____
- Alles! (alles was kein Insekt/Arachnid ist) _____
- Hund _____
- Katze _____
- Entenbaby _____



2. Ein Informatik-Modul deiner Wahl wird zum Pflichtmodul. Welches?

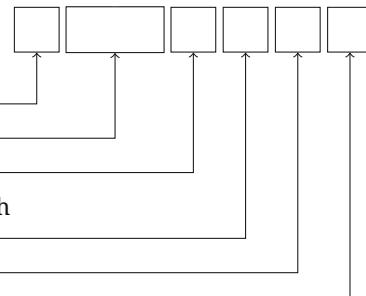
- Hochleistungsrechnen _____
- ICG/ID _____
- DAIS/Data Mining _____
- Funktionale Programmierung _____
- Interaktionsdesign _____
- Lightning-Talk Git Schulung :P ansonsten Funktionale Programmierung (mit Haskell) _____
- Programmier-Workshops? _____



3. Es gibt nur noch die Programmiersprache deiner Wahl auf der Welt.

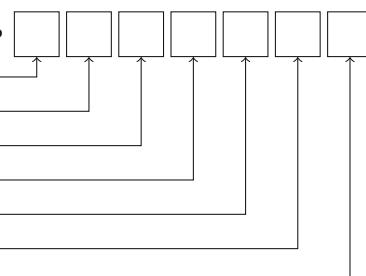
Welche?

- Delphi oder C++ _____
- Python _____
- Julia _____
- Kotlin oder Haskell (ja, ich weiß, dass das zwei sind, Hauptsache statisch typisiert und kommt mir nicht mit C++) _____
- Rust oder Haskell _____
- ??? _____



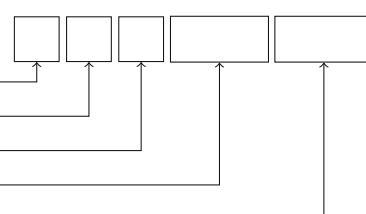
4. Wenn du eine Programmiersprache eliminieren könntest, welche wäre das?

- Stirb, PHP! _____
- Alles mit Emojis _____
- Java _____
- Matlab _____
- C(++) _____
- Java, danach POSIX Shell _____
- CA GEN _____



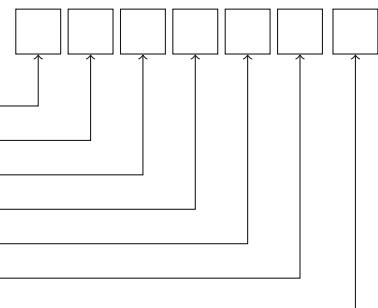
5. Holz oder Metall?

- In der Zukunft ist alles verchromt! Nur meine Möbel nicht. _____
- Stein! _____
- Holz! _____
- Metall _____
- Holz _____



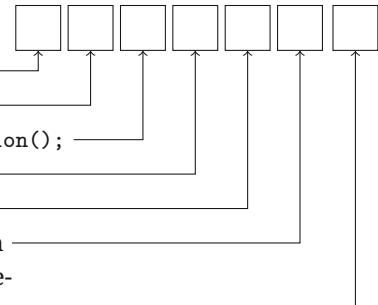
6. Du musst eine Hausarbeit in einem Monat abgeben. Wann fängst du damit an?

- In einem Monat natürlich _____
- Stress! jetzt! _____
- Irgendwann wenns mir einfällt (also verm. so in ein zwei Wochen) _____
- Rechtzeitig (ja, echt!) _____
- Morgen (nach einem Gewissenskampf doch heute) _____
- In zwei Monaten -- _____
- Vor zwei Monaten _____



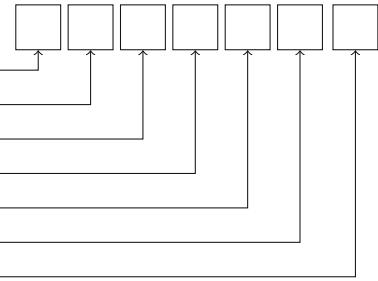
7. In einem Monat ist Redaktionsschluss, wann fängst du deinen Artikel an?

- In einem Monat und 5 Tagen _____
- je nach Motivation jetzt oder 2 Tage vor RS _____
- if workload <= 0.5 startSoon(); else requestArticleOnNextVersion(); _____
- Artikel? _____
- Ich schreib das Vorwort, ich muss eh auf die anderen warten _____
- Zwei Tage vor dem neuen, verschobenen Redaktionsschluss natürlich _____
- Wenn ich gerade eine Idee und Lust habe (meistens deutlich vor Redaktionsschluss) _____



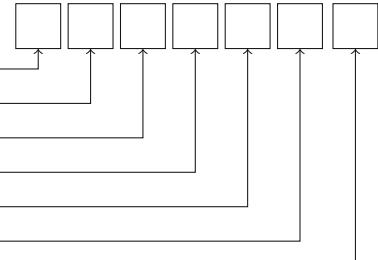
8. Vollgeladenes Smartphone oder einfach nur Stille?

- Stille (und ein Bier) _____
- beides? falls ich irgendwo runterfallen? _____
- DnD-Mode _____
- lautloses vollgeladenes Smartphone _____
- Stille (und ein gutes Buch) _____
- Smartphone _____
- Meeresrauschen und ein gutes Buch _____



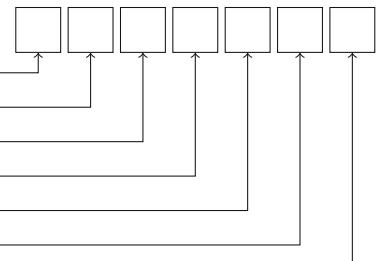
9. Welche Superkraft hättest du gerne?

- Gedanken lesen _____
- Aussehen beliebig verändern können _____
- Die Macht _____
- Zeit verlangsamen, um alle Todos zu erledigen _____
- Zeit anhalten _____
- RPG-Inventar ftw! _____
- Meine Gedanken und Gefühle verstehen können? (cheesy I know) _____



10. Wo ist der beste Ort um produktiv zu lernen?

- Nein _____
- Ikum (wenn man andere Leute gut ignoriert) _____
- Auf Klo natürlich _____
- Eigener Schreibtisch _____
- Bett _____
- ÖPNV, wenn man alleine fährt _____
- Mein Schreibtisch _____



Du bist... Anna ←

Bene ←

Damian ←

Freddy ←

Maya ←

Noah ←

Ruben ←

